



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

220 (21.5.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191435](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191435)

Mannheimer General-Anzeiger

Verkaufspreis: In Mannheim u. Umgegend monatlich, einjährlich 1,20 für den Einzelverkauf u. Einzelabnahme...
Anzeigenpreis: Bei dreitägigen Mitteilungen 1/2 Blatt, 100 Zeilen 1,50 pro Woche...
Redaktion: Mannheimer General-Anzeiger, 14/15 Bismarckstraße, Mannheim.

Badijsche Neuere Nachrichten

Verkaufspreis: Bei dreitägigen Mitteilungen 1/2 Blatt, 100 Zeilen 1,50 pro Woche...
Anzeigenpreis: Bei dreitägigen Mitteilungen 1/2 Blatt, 100 Zeilen 1,50 pro Woche...
Redaktion: Mannheimer General-Anzeiger, 14/15 Bismarckstraße, Mannheim.

Die Konferenz in Spa.

Die Verteilung der Entschädigungssumme.

London 21. Mai. (W.B.) Unterhaus. Im Laufe der allgemeinen Diskussion vor Beginn der Pfingstferien kam Bonar Law auf die Konferenz von Spa zu sprechen und sagte, der Zweck der Konferenz war nicht der, Deutschland Vorschläge über die Festschließung des Gesamtbeitrages der Entschädigungssumme zu machen, sondern es handle sich darum, eine Grundlage zu finden, die Vorschläge der deutschen Regierung in Spa zu prüfen und zu kritisieren. England hat stets die schweren Mühsale und Leiden Frankreichs während des Krieges anerkannt. Wir haben vorgeschlagen, diese Ansprüche in der Weise zu regeln, daß soweit Frankreich und England in Frage kommen, die Beziehungen Deutschlands auf einer proportionalen Grundlage beruhen sollen, daß für je fünf Pfund, die England empfängt, Frankreich elf erhalten soll.

Amsterdam, 21. Mai. (W.B.) Laut Telegraaf erklärte

Bonar Law in seiner Rede noch über die bevorstehende Konferenz in Spa, sowohl die französische als auch die englische Regierung legten den größten Wert auf die Entwaffnungsfrage, die in erster Linie in Spa besprochen werden solle, mit der ein erster Schritt in der Richtung zum allgemeinen Frieden getan sein würde. Was die Prioritätsfrage bei der Wiedergutmachung betreffe, so meine die englische Regierung, daß es bei aller Rücksicht auf Frankreich nicht billig gegenüber der britischen Nation und besonders gegenüber den Dominionen sei, die so viele Opfer gebracht hätten, wenn einer der Alliierten den Vorrang erhalten solle. Die Besprechungen in Spa würden einem Marktstein auf dem Wege zu normalen Beziehungen mit den vormalsigen Feinden bedeuten. In Spa solle ein offenerherziger Gedankenaustausch stattfinden und wenn die deutsche Regierung vortritt mit der aufrichtigen Absicht, den Friedensvertrag auszuführen, so werde die Konferenz gute Früchte tragen. Unmittelbar nach dem Waffenstillstand sei Unmögliches von Deutschland verlangt worden, aber die Stimmung schlage jetzt in das andere Extremum. Die englische Regierung werde niemals damit einverstanden sein, daß die Länder, denen der Krieg aufzuzuzunehmen wurde, sich finanziell schlechter ständen als die Angreifer.

Über die Polen sagte Bonar Law, die englische Regierung habe dieses Land in keiner Weise zum Kriege angezogen, vielmehr habe Lloyd George im Januar dem polnischen Minister des Auswärtigen in London erklärt, die britische Regierung könne die polnische Unmöglichkeit zu einem Krieg ermuntern. Die Bolschewisten hätten die Polen deutlich genug herausgefordert und bedroht. Er erinnere an eine Botschaft Trotskys, in der es hieß: Wenn wir mit Denikin abgeredet haben, werden wir uns mit gewaltigen Reserven auf die polnische Front werfen. Bonar Law erklärte zum Schluß, die Regierung stehe dem Völkerverband keineswegs feindlich gegenüber. Er wolle nichts mehr, als den Bund so schnell wie möglich in Wirksamkeit treten zu sehen. Seine Intervention anzurufen, werde aber durch die Haltung Amerikas nicht gerade leichter gemacht.

Der Krieg gegen Sowjet-Rußland.

Lord Robert Cecil's Opposition.

Amsterdam, 21. Mai. (W.B.) Vor Bonar Law hielt im englischen Unterhaus Lord Robert Cecil eine Rede, welche großen Eindruck machte. Er sagte, in den auswärtigen Angelegenheiten sei ein sehr kritischer Augenblick eingetreten. Der Völkerverband bezwecke die Sicherung und Erhaltung des Friedens. Warum sei seine Vermittlung in der polnischen Angelegenheit nicht angestrebt worden? Er, Cecil, habe sein Bestes getan, die Regierung dazu zu veranlassen, daß sie die Intervention des Völkerverbandes anrufe, um den Krieg zwischen Polen und Rußland zu vermeiden. Cecil fuhr fort: Es gebe das Gerücht, daß auch Finnland und Rumänien beabsichtigen, den Krieg gegen Sowjetrußland wieder aufzunehmen. Das Eingreifen des Völkerverbandes könne aber immer noch den Krieg zwischen Rußland und Polen abhalten.

Warschau, 21. Mai. (W.B.) Der polnische Generalstabsbericht meldet: In dem Abschnitt der oberen Berezina machte der Feind mit frischen Truppen wiederholt heftige Angriffe. Trotz der Gewalt, mit der die überlegenen feindlichen Kräfte angriffen, hielten die Abteilungen der 3. Division nicht nur Stand, sondern gingen auch zum Gegenangriff über und brachten dem Feinde empfindliche Verluste bei. Auf der übrigen ukrainischen Front ist die Lage ruhig.

Bolschewistische Neuorientierung der Sowjetregierung?

Haag, 21. Mai. (W.B.) Laut Nieuwe Courant verzeichnen mehrere englische Blätter umfassende Gerüchte über eine politische Neuorientierung der Sowjetregierung. Darnach hätten sich Lenin und Trotski zur Bildung einer demokratischen Regierung entschlossen.

Amsterdam, 21. Mai. (W.B.) „Telegraaf“ berichtet aus London: Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß Lord Curzon Schlichterin gegenüber den Wunsch kundgegeben habe, daß zwischen den weißen und den roten Armeen in Rußland der Frieden hergestellt werde. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen sei bereit, bei etwaigen Verhandlungen mit General Wrangel in der Krim englische Offiziere daran teilnehmen zu lassen.

Haag, 21. Mai. (W.B.) Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Konstantinopel sind 6 französische Bataillone mit Rücksicht auf den Ernst der Lage nach Batum abgegangen. Man erwartet, daß die alliierte Kommission wegen der bolschewistischen Erfolge in Transkaukasien Liffis unverzüglich verlassen werde. In zwei oder drei Orten Anatolien, darunter Trapezunt, ist die rote Fahne gehißt worden.

Die Bewegung in Irland.

London, 20. Mai. (W.B.) Im Anschluß an einen Angriff der Sinnfeiner auf die Eisenbahnstation kam es in Limerick zu Schießereien. Eine Abteilung Militär und Po-

lizei wurde mit Revolvergeschüssen angegriffen. Ein Polizeiergeant wurde getötet. Militär und Polizei patrouillieren nachts in starken Abteilungen durch die Stadt. Wegen der feindsichtigen Haltung der Bevölkerung wurde das Feuer eröffnet. Ein Zivilist wurde getötet und mehrere verwundet.

London, 21. Mai. (W.B.) Reuter. Bei den Unruhen in Uimerisk wurden Bomben durch die Fenster zweier Kaufmanns geworfen. Das Feuer konnte gelöscht werden.

London, 21. Mai. (W.B.) Eine Drahtung aus Dublin befagte: Die englischen Hafenarbeiter haben drahtlich mitgeteilt, daß sie sich weigern, nach Irland bestimmte Munition zu laden. Der Irische Transportarbeiter-Bund beschloß, Munitionsvorräte bei ihrer Ankunft in Dublin nicht zu löschen. Die Ankunft zweier Schiffe mit Kriegsmaterial steht bevor.

Die Donaufrage.

Habsburgische Propaganda.

wex. Wien, 19. Mai.

Anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung des Deutschen Schulvereins demonstrierten über 100 000 Menschen in Wien für den Anschluß an Deutschland. An der Kundgebung hatten sich alle nichtsozialdemokratischen Parteien beteiligt, der beste Beweis, daß, nachdem die sozialdemokratische Partei geschlossen hinter dem Anschlußgedanken steht, auch die Bevölkerung Wiens mit verschwindenden Ausnahmen den Anschluß wünscht und in ihm die einzige mögliche Rettung Deutschösterreichs, besonders aber Wiens erblickt. Die dem Anschlußgedanken feindsich gegenüberstehende Minorität ist seit dem Dezember 1919 auf ein kleines Häuflein zusammengeschrumpft, das lediglich darum den Anschluß bekämpft, weil er die Rückkehr der Habsburger für allemal ausschließen würde.

Daß dieser Erwägungen in der Bevölkerung selbst nicht die gewünschte Resonanz haben, geht vor allem daraus hervor, daß dieser kleine habsburgische Kreis seine Gründe gegen den Anschluß ausschließlich aus der Ententequelle holen muß, bezogen von der habsburgischen Presseleitung in der Schweiz mit diesen „Gründen“ versorgt wird. So plätierte kürzlich die „Reichspost“ eine „Auseinerung der „Dschawel“ nach einer englischen Revue“ als „lesenswert“, die folgenden Gedankengang aufwies:

„Soll man dulden, daß Deutschland den gesamten Verkehr zwischen Ost- und Westeuropa beherrscht? Dies wäre die Folge, wenn Deutschland Tirol und den oberen Donauraum besitzen würde. Man wird sagen, es bliebe noch die Verbindung durch Oberitalien. Deutschland darf unter keinen Umständen Herr der Arbergebinde werden, die von Vudras an der Schweizer Grenze bis über Innsbruck nach Salzburg und Wien zieht. Hat Deutschland diese große Verkehrsverbindung in Händen, so sind die Alliierten verkehrspolitisch von ihm auf neue in Abhängigkeit. Andererseits ist es absolut notwendig, daß Deutschland nicht der Beherrscher der ganzen oberen Donau wird. Die Donau in den Händen Deutschlands bis an die ungarische Grenze würde diesem eine kommerzielle Präponderanz auf derselben einräumen, gegen welche alle Donauschiffahrtsabmachungen wirkungslos sich erweisen würden. Wie aber würde Deutschland es ausnützen, wenn es die Donau von Passau abwärts bis an die Meißna besitzen würde, wenn es Wien zu einem Stützpunkt des gesamten Orienthandels machen könnte. Die Wiederaufnahme des Handelsprogramms von Berlin nach Bagdad wäre gegeben, wenn Deutschland Herr der Donau würde. — Es behauptet Oesterreich, in seiner Isolierung wirtschaftlich zugrunde gehen zu müssen, und es scheint, daß die Behauptung nicht ohne gewichtige Gründe ist. Um so mehr ist es daher nötig, daß man Oesterreich auf den einzig der Politik der Alliierten entsprechenden Weg verweist, jenen der Gründung eines wirtschaftlichen Donaubundes. Würde man von einer solchen Absicht und die einzelnen Reichsteile nicht selbst überlassen, so würde sich daraus die Balkanisierung Europas bis in dessen Herz ergeben. Die Konföderation dagegen würde die Gegensätze ausgleichen und verschmieden wirken.“

In der Einleitung dieser „lesenswerten Auseinerung“ bemerkt die „Reichspost“ so nebenbei, daß sich hier „die Anschauung sehr maßgebender englischer Kreise spiegeln“ und „auch Lord Curzon sich zu ähnlichen Anschauungen bekennet“. Woher die „Reichspost“, die nicht einmal den Namen der englischen Revue anzugeben vermag, weiß, daß diese Ansicht die Anschauungen maßgebender englischer Kreise wieder spiegelt, ist ihr Geheimnis, viel näher liegt die Annahme, daß der Artikel der englischen Revue die Anschauungen der maßgebenden Kreise in Praggin wieder spiegelt. Anschauungen, die man allerdings nicht wagt, unmittelbar in der deutschösterreichischen Presse, sondern nur auf dem Umwege über die Entente-Länder und die Schweiz in Kurs zu setzen. — Daß England sich für die Donaufrage außerordentlich interessiert, ist kein Geheimnis, allein dieses Interesse richtet sich nach der ganzen Lage der Dinge nicht gegen Deutschland, sondern gegen Frankreich und dessen kontinentale Herrschaftspläne. Aus diesem Grunde hat England sich bereit, sich in Budapest einen starken Brückenpfeiler für seine West-Ost-Beziehungen zu schaffen und dadurch Frankreich von der Vermittlung der Tscheco-Slowaken erstrebten Völkerverbindung mit dem Osten abzusperrten. Um diese in Budapest gewonnene Position noch zu verstärken, hat das englische Kapital aber auch noch sämtliche deutschösterreichischen und ungarischen Donau-Schiffahrtsgesellschaften unter seine Kontrolle gebracht. Damit ist das Interesse Englands an der Donaufrage vollständig befriedigt und Deutschland ist ebensowenig in der Lage, sich durch den Borsbacher Flond zur Beherrschung der Donau aufzuwerfen, wie Frankreich mit der Tscheco-Slowakischen Donau-Dampfschiffahrt gegenüber der englischen Rechtsposition immer in der Hinterhand bleiben wird. Die Donaufrage ist somit keine Angelegenheit mehr, wegen derer England Bedenken gegen den Anschluß hätte, und das gleiche gilt von der Arbergebinde, die ja im besten Falle nur eine Hilfsroute auf dem Wege nach dem Osten ist. Daß die „Reichspost“ den offenbar nur für die Entente-Länder, nicht aber für das Wiener Publikum bestimmten Satz hat stehen lassen, in dem die Befürchtung ausgesprochen wird, daß Deutschland im Falle des Anschlusses „Wien zu einem Stützpunkt des gesamten Orienthandels“ machen könnte, wird den Anschließwillen Deutschösterreichs umweniger erschüttern, als — und das war der Zweck der Uebung — am Schlusse der „lesenswerten Auseinerung“ der alte Lodenhüter der „Konföderation“ der Sukzessionsstaaten in der bengalischen Beleuchtung einer „die Gegensätze aus-

gleichenden und verführenden“ Lösung aufs eindringlichste empfohlen wird.

Daß das habsburgische Pressebureau in der Schweiz, das, wie man sich erzählt, auch mit einem Wiener Nachrichtenbureau in Verbindung steht, Mittel und Wege gefunden hat, um nicht nur in der französischen, sondern auch in der englischen Presse seine „Auffassungen“ zu verbreiten, ist immerhin interessant genug, um festgehalten zu werden.

Kredite für Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Die Wiener Allg. Ztg. veröffentlicht ein Gespräch mit dem Wiener Korrespondenten des Temps, Dunan. Danach steht eine Kreditgewährung für Oesterreich unmittelbar bevor. Diese Kredite, die von Amerika, England, Frankreich, der Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Argentinien zur Verfügung gestellt werden, werden teils Geldkredite sein, teils werden Rohstoffkredite geliefert, teils Nahrungsmittel. Sie sollen auf längere Frist gewährt werden und gegen mäßige Zinsen gegeben werden. Die Verpfändung besonderer Einnahmequellen oder des Besitzes soll nicht verlangt werden. Eine Garantie wird lediglich in einer gedeihlichen und wachsenden ökonomischen Entwicklung des österreichischen Staates erblickt. Diese Kredite sollen ausschließlich dem Wiederaufbau Oesterreichs gewidmet sein.

Die Schlußsitzung der Nationalversammlung.

□ Berlin, 21. Mai.

(Von unserm Berliner Büro.)

Die Regierungskrise hat sich für diesmal wieder in Wohlgefallen aufgelöst. Man hat den Weg beschritten, den wir schon andeuteten, die Regierung ist ein wenig entzerrt gekommen. Die mehrheitlich-jacobinische Fraktion hat nachgegeben und so hat man mit Ruhe und Mut den Sturm noch einmal beschworen.

Nach dem die kleinen Anfragen, nicht diese, erledigt worden waren, gab Reichsminister Koch, nicht, was vielleicht bezweckend war, der sozialdemokratische Reichskanzler die angekündigte Erklärung ab, die Regierung hätte nach dem gestrigen Beschluß erneut die Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes geprüft, aber auch so sei es aller Bedenken nicht Herr geworden. Erst in den letzten Tagen hätte sie wieder Kenntnis erhalten von den Bestrebungen reaktionärer Kreise — gemeint ist wohl der von uns schon kürzlich erwähnte Fortbund — über die sie demnächst von angemessener Klärung geben werde. Auch die Aufsichtsführung von links sei, zumal im Ruhrgebiet noch nicht völlig aufgehoben. Dort würde durch die Aufhebung des Ausnahmezustandes und damit durch die Befreiung der außerordentlichen Gerichte eine Verzögerung in dem eingeleiteten Verfahren herbeigeführt, die gerade zu Ungunsten der unschuldigen Verhafteten ausfallen könnte. Dazu käme, daß in Gotha ein verfassungsmäßiges Regiment erst nach dem 30. Mai anberaumten Wahlen herbeigeführt werden könnte. Bayern namentlich hätte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Aufhebung des Ausnahmezustandes erklärt. Immerhin, die bayerische Regierung wolle die Wahlbewegung nicht beschränken, werde auch die bestehenden Zensurverbote aufheben und über weitere Erleichterungen sich schlüssig machen. Ob zu diesen Gebieten noch andere treten müßten, dürfte die genauere Prüfung im Laufe der nächsten Woche zeigen. Auf alle Fälle könne die Regierung schon heute für den größten Teil des Reiches die Aufhebung des Ausnahmezustandes zusagen.

Es war voraussehen, daß den Unabhängigen aus diese Erklärung nicht genügen werde. Herr Henke nannte sie lediglich einen glatten Verfassungbruch, der der Koalitionregierung den Boden unter den Füßen entziehe. Herr Koch erwiderte, die Regierung gehe den geraden Weg des Rechts und der Gerechtigkeit. Nun zog Herr Henke ein härteres Register. Er erklomm abwechselnd die Tribüne und brachte ein Rührredenabotum ein. In dessen, nachdem die Reichstagsjournalisten über Koch anderen Sinnes geworden waren, bedeutete dieses Rührredenabotum ein Schwere aus Pappe. Herr Henke hatte für seinen Antrag 14 Unterschriften aufbringen können und stellte nun dem Präsidenten das besterhandelte Ansuchen, noch sozusagen durch Zuschichten die noch fehlenden Unterschriften zu beschaffen. Das lehnte, sinemaligen das ja auch gegen die Bestimmungen der Geschäftsordnung verstößt, Herr Henke ab. Darauf kam er und damit war der Fall, trotzdem Herr Henke ein Sturm im Glase Wasser, schon ein richtiges Wetterleuchten war, erledigt.

Dann war man bei der 8. Lesung der Vorlage über die Befreiung der Militärjustiz angelangt, und es kam, wie es kommen mußte, Herr v. Gräbe, der Rufer im Streit und Führer der rechtsgerichteten Opposition stellte den Antrag, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusuchen.

Nun blies die Värmirumpen unheimlich überhand durch das Haus. Dann wurde namentlich abgehört und dabei ergab sich, daß nur 21 Abgeordnete im Saale waren, eine Stimme also an der Beschlussfähigkeit fehlte. Der Präsident, der diesen Antrag abnehmenden Gemütes vorausgesehen hatte, beräumte für die Schlußfeier eine neue Sitzung um 1/2 Uhr an.

Der Schlußakt verlief ungemein feierlich. In ihm — das ist in diesem Fall keine Phrase — war sichtlich Größe, geschichtliches Empfinden und so machte er mit manchem verführend, was wir gerade in den letzten Wochen hatten erleben müssen. Er begann gleich mit der Erklärung der Reichspräsidenten des Reichspräsidenten durch Herrn Henke, die — sichtlich nicht zu Unrecht — der Nationalversammlung nachtrahnte, daß sie eine Grundstätte in das deutsche Chaos hineingebaut hätte und mit der desvordrörenden Rahnung an die Parteien schloß, auch im bittersten Wahlskampfe den Weg der Befreiung als den einzigen zu zeigen, der aurfwärts führe.

Dann hatte Herr Müller das Wort. Er sprach von der Jwanungsfähigkeit einer verunkelten Epoche, unter der die Nationalversammlung gestanden hätte und er meinte damit vornehmlich den Geist der Friedlosigkeit, der noch immer durch die Welt geht und der Anechtung und Unterdrückung für höchste Staatsweisheit hält. Auch des Kanzlers Worte wurden so zu einer Ermahnung, eine Ermahnung an die Adresse der Inneren noch aus feindseliger Rührgruppen, von der am letzten Ende es abhängen wird, ob der Wiederaufbau Deutschlands, um den die Nationalversammlung sich mühte und ten für nicht vollenden konnte, jemals aus den Augen verloren wird.

Dann kam das letzte, der Austausch von Dank und Abschiedsreden zwischen Präsidenten und Haus. Auch das war diesmal von eigener Wärme. Für das Haus, genauer gesagt für die Koalitionsparteien sprach Paner, der mit diesem Schwernengesang seine vierjährige parlamentarische Tätigkeit schloß. Er meinte von Herrn Henke, er würde als der würdige Präsident der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung in der Geschichte fortleben. Der Präsident ließ sich nicht an dem höchsten Gegenstand Herrn Paner gegenüber genügen, dem Senator des Hauses, der so lange Zeit im deutschen Parlament eine so hervor-

ragende Rolle eingenommen und so fruchtbringende politische Arbeit geleistet hätte, er knüpfte daran noch in die Zukunft weisende Sätze von politischer Bedeutung, die man seit einem Jahre in der Nationalversammlung fast verpuffen zu haben schien.

Der Reichspräsident stellte an den Schluß seiner Rede und damit an den Schluß der Nationalversammlung die Vereinigung mit Deutschland. In der Rede sprach er sich über die deutsche Lage aus, die nach der Reichspräsidentenwahl eine neue Wendung zu erwarten ist. Die deutsche Revolution sei noch nicht abgeschlossen. Die deutsche Revolution sei noch nicht abgeschlossen. Die deutsche Revolution sei noch nicht abgeschlossen.

B. B. Berlin, 21. Mai.

Präsident Friedrich eröfnete die Sitzung am 11.45 Uhr nachmittags und verteilte eine Rundgebung des Reichspräsidenten.

Die Tagung der Nationalversammlung sei reich gewesen an Arbeit und Leben. Es sei des Reichspräsidenten Ehrenpflicht, dafür zu danken. Die Anschauungen eines ganzen Volkes hätten den neuen Verhältnissen angepaßt werden müssen, auf denen sich die Geschichte des Volkes aufbauen werde.

Reichsanwalt Müller: Der Wahlkampf ist im vollen Gange. Der Friedensschluß hat die schlimmste Bedrohung vom Reich abgewendet. Die Bestimmungen des Friedensvertrages werden noch lange für unsere politischen Arbeiten die Richtschnur abgeben.

Abg. v. Bayer (Dem.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Der Präsident habe nie den Gleichmut, den Humor und die Unparteilichkeit verloren, die für die demokratischen Vorgänge so wichtig sind.

Präsident Friedrich dankt von ganzem Herzen. Es sei ihm nicht immer leicht gemacht worden, absohlt Berechtigung zu erlangen zu lassen. Den Dank des Hauses möchte er ausbreiten auf die Abgeordneten, die Schriftführer, das gesamte Personal, die Beamten, Angestellten und Diener männlichen und weiblichen Geschlechts.

Die innere Lage.

Die bayerische Reichswehr.

Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Mitteilungen in der Presse, daß man die bayerische Reichswehr zerlegen will, ist wie wir erfahren, unzutreffend.

Warnende Zeichen.

Dresden, 20. Mai. Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei gibt unter der obigen Überschrift durch die Presse Lausachen der jüngsten Zeit bekannt, die einen überaus ersten Blick in die Zukunft zulassen. Syndikalistische Wirtschaffler treten trotz eines abgeschlossenen Tarifvertrages in den Streik und verhindern auf der Elbe die Zufuhr der Lebensmittel für die Städte und verursachen das Verderben großer Mengen Kartoffeln.

München, 21. Mai. (Priv. Tel.) Die Münchener Betriebsräte haben gestern Abend eine Vollversammlung abgehalten, die sich in erster Linie mit der Presse- und Redefreiheit befaßte. Die Versammlung stimmte einer Entschließung des Aktionsausschusses mit einem Zusatzantrag gegen 4 Stimmen bei großer Stimmenmehrheit zu, die von der Regierung des Freistaates Bayern innerhalb 24 Stunden die restlose Erfüllung folgender Punkte fordert: Aufhebung des Verbotes der sozialistischen Presse, Sicherung der Redefreiheit, Freilassung aller vom Volke aufgestellten Kandidaten zu den Volksvertretungen.

Mitteilung, daß der Redakteur Thomas in Nürnberg freigelassen worden sei, fand beifällige Aufnahme. Schließlich nahmen die noch wenigen Anwesenden unter Hochrufen auf Russland und die Weltrevolution eine Entschließung an, die eine Sympathieumgebung für die russische Sowjet-Republik darstellt.

Zu dieser Versammlung sind verschiedene Äußerungen des bayerischen Justizministers in der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Landtages von besonderer Bedeutung. Auf einen Angriff des unabhängigen Abgeordneten Blumtritt wegen Abschaffung der Todesstrafe und Amnestie für politische Vergehen erwiderte Dr. Müller unter anderem: „Was die Amnestie der politischen Gefangenen betreffe, so lasse man mit Bewährungsfrist alle frei, die nicht staatsgefährlich sind und sich gut halten.“

Die Notlage des Mittelstandes.

Berlin, 21. Mai. (B. B.) Auf eine Beschwerde der Unabhängigen Sozialisten in Spandau gegen die angebliche Bevorzugung von Schülern höherer Lehranstalten bei den amerikanischen Schulleistungen, erwiderte der Bürgermeister, die von den zuständigen Verträgen nach den Bestimmungen der amerikanischen Kommission vorgenommenen Untersuchungen hätten ergeben, daß bedeutend mehr Kinder der höheren Lehranstalten unterrichtet seien als die Kinder der Volksschulen.

Die Wahlen zum Studentenrat der Münchner Technischen Hochschule.

München, 21. Mai. (Priv. Tel.) Bei den Wahlen zu dem Studentenausschuss der Technischen Hochschule in München entfielen auf die Liste der Korporierten 8 Sitze, auf die Liste der deutsch-vaterländischen Studenten 11, auf die sozialistische Liste 2. Bei den letzten Wahlen hatte die Liste der Korporierten 7, der deutsch-vaterländischen 7, der Freistudentenblock 5 und die der Sozialisten 4 Sitze erhalten.

Verleumdungsprozess Auer gegen Thomas.

München, 21. Mai. (Priv. Tel.) In München fand gestern gegen den Redakteur des unabhängigen „Volkswillen“, Wendelin Thomas von Augsburg, die Verhandlung wegen Verleumdung des ehemaligen Ministers Auer statt, begangen durch Veröffentlichung einer Artikelserie: „Der Auerprozess, Stoffen zum Auerprozess“ im Januar dieses Jahres.

Nach einer Auseinandersetzung zwischen den beiden Anwälten erklärte Auer, der sich noch auf einen Stoß stützen möchte, er hätte es gern gesehen, wenn alle Zeugen da gewesen wären, weil er ein großes Interesse daran habe, daß alles richtig aufgestellt werde.

Der Vorsitzende stellte fest, daß mit Ausnahme des französischen Bürgermeisters und der Festungsgefangenen alle Zeugen geladen worden seien. Das Gericht beschloß deshalb, die Verhandlung durchzuführen.

Das Gericht fällt folgendes Urteil: Der Angeklagte Thomas ist schuldig eines Vergehens der Verleumdung und wird zu einer Geldstrafe von 400 Mark oder 40 Tagen Gefängnis und Zahlung der Kosten verurteilt. Dem Kläger wird Publikationsbefehl in der Münchener „Post“ und im „Volkswillen“ erteilt. In der Begründung des Urteils führte das Gericht u. a. aus, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die gesamten Vorwürfe sich als völlig unbegründet erweisen haben.

Badischer Landtag.

42. Öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 21. Mai. (Priv. Tel.) Bei schwach besetztem Hause wurde heute vormittag 9 1/2 Uhr die Sitzung durch den Präsidenten Kopf eröffnet.

Unter den Einläufen befindet sich ein Gesetzentwurf der Regierung über die Befoldungsordnung der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten. Er wurde dem Haushaltsausschuss zugewiesen.

In zweiter Lesung wurde das Befoldungsgesetz der Staatsbeamten angenommen, nachdem der Berichterstatter Abgeordneter Dr. Marum (Soz.) den Beamten des Finanzministeriums für die rasche Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes Dank ausgesprochen hatte.

In erster Lesung wurden die Entwürfe über die Änderung des Verwaltungsverfahrens angenommen. Weiter befaßte sich das Haus mit dem Entwurf über die Änderung der Befoldungsordnung der Lehrer. Durch die Änderung sollen die Sport- und Gebührenten mit Rücksicht auf den anstehenden Geldwert erhöht werden.

Das Haus erledigte darauf die 3. Abteilung des Staatsvoranschlags: Titel Unterichtswesen.

Der Berichterstatter Abg. Stöckinger (Soz.) teilte mit, daß folgende Anforderungen erhöht werden sollen zur Deckung von Gehaltssteuern, der Universitätskassen und der Klinik in Heidelberg vom Jahre 1919 von 400 000 auf 1 600 000 Mark, zur Deckung von Gehaltssteuern der Universitätskassen und Kliniken in Freiburg von 100 000 auf eine Million Mark und zur Deckung der Gehaltssteuern der Karlsruher Hochschule von 100 000 auf 440 000 Mark.

In der Einzelberatung befreit Abgeordneter Rall (Rehr.) die Berechtigung der Forderung der Erwerbung eines Bauhauses für das anatomische Institut in Freiburg.

Nach Aufführung des Ministerialdirektors Dr. Schröder, der mitteilte, daß voraussichtlich von dem Betrag kein Gebrauch gemacht werden solle, verzichtete Abgeordneter Rall auf Erörterung der Forderung.

Minister Hummel erklärte im Zusammenhang einer Anfrage der Abg. Fräulein Riegel (Rehr.), die Verwendung der Karlsruher Schölküchle als Küche für das Haushaltungslehreministerseminars betr., daß die Uebernahme des Seminars aus der Hand des badischen Frauenvereins in den badischen Staat bestehe.

Das Haus erteilte nach Genehmigung der Anforderungen auf die Beratungen des Ministeriums über, Abg. Stöckinger erbat den Bericht.

Abg. Hoidermann (Dem.): Die konfessionellen Gegensätze dürfen nicht veräußert werden, trotz der Zusätze an die Gesetze ist deren Laus noch sehr schwierig, namentlich derjenige auf dem Lande, die ihre Kinder in die höheren Schulen schicken. Das Ziel der Gesetze ist, daß sie mit ihren Gehältern den Beamten, denen sie bisher gleichstanden, wieder an die gleiche Höhe anheben.

Abschluß der landwirtschaftlichen Tagungen.

Karlsruhe, 20. Mai. Die landw. Tagungen wurden gestern vormittag mit der Generalsammlung der Zentralfasse der bad. landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften fortgesetzt. Aus dem von Direktor Kumbel erstellten Geschäftsbericht ging hervor, daß die Ein- und Verkaufsgenossenschaften sich auch im Jahre 1919 weiterentwickelt haben. Die Mitgliederzahl hat zugenommen und der Umsatzen belief sich im vorigen Jahre auf 796 Millionen gegenüber 422 Mill. im Jahre 1918.

Den Abschluß und zugleich den Höhepunkt der landw. Tagungen bildete der 37. Verbandstag des Genossenschaftsverbandes der bad. landw. Vereinigungen, der sehr stark besucht war. Auch hierzu hatten sich Vertreter der Regierung, der landw. Organisationen, der Presse usw. eingefunden.

Der neue Verbandsdirektor Abg. Schön erstattete dann den Jahresbericht, der das verfloßene Jahr als ein für die Genossenschaften gutes bezeichnet. Die Reorganisation des Genossenschaftsverbandes durch die Bezirksverbände hat sich bemäht. Die Mitgliederzahl ist gestiegen und betrug Ende 1919 935. Sämtliche im Verband zusammengeschlossenen Genossenschaften haben sehr gut gearbeitet.

Letzte Meldungen.

Karlsruhe, 20. Mai. Der Landesauschuss der heusschnationalen (Christlichen) Volkspartei in Baden hat entsprechend dem Reichsausshuss einen besonderen „Katholischen Ausschuss für die heusschnationale Volkspartei in Baden“ mit dem Sitz in Freiburg a. abgeleitet, dem die Wahlprüfung der speziell katholischen Interessen der katholischen Mitglieder der Partei obliegt.

Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Zu den Angriffen in der Öffentlichkeit wegen Ueberwachung von Ferngesprächen, wird vom Reichspostministerium erklärt, daß die letzte Ueberwachung des Telegraphen- und Fernsprechverkehrs auf eine Verordnung des Reichspräsidenten eingestuft war.

Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichswehrministerium betrachtet die Lage im Innern mit sehr enger Aufmerksamkeit. Die Verhältnisse im Ruhrgebiet sind, wie man annimmt, immer noch nicht gelöst.

Neueste Drahtberichte.

Schlechter Stand der Weltweizenpreise.

w. Amsterdam, 21. Mai. (Draht.) Englischen Blättern zufolge hat der Lebensmittelkontrolleur Mac Curdy in London vor der Fleischhändlervereinigung eine Rede gehalten, in der er sich über die Aussichten der Welterte in Weizen sehr besorgt äußerte. Mac Curdy sagte, im bevorstehenden Getreidejahr sei eine sehr wesentliche Verminderung der Ernte in Nordamerika, Australien und Argentinien zu erwarten.

Kreditmangel und Wirtschaftskrise in Amerika.

w. Amsterdam, 21. Mai. (Draht.) Wie Daily News aus New York meldet, hat dort ein starkes Sinken der Detailpreise eingesetzt. Diese Erscheinung wird darauf zurückgeführt, daß die Banken in der Kreditgewährung sehr zurückhaltend geworden sind.

Neue Warenhaus-Aktiengesellschaft.

Hamburg, 20. Mai. (Draht.) Die Firma Rudolph Karstadt, Kommandit-Gesellschaft in Hamburg, wurde in eine Aktiengesellschaft mit 40 Mill. M. Kapital und 12 Mill. M. ordentlichen Reserven umgewandelt.

Berlin, 20. Mai. (Eig. Draht.) Bei der Heldburg-Aktiengesellschaft für Bergbau in Berlin verbleibt im Geschäftsjahr 1919 nach Abschreibungen auf den Kassenheiß von 453 Mill. M. ein Ueberschuß von 33 Mill. M., aus dem der Verwaltungsvertrag aus dem Vorjahre von 266 Mill. M. gedeckt wird.

Am Samstag, den 22. Mai, erscheint nur eine Ausgabe. Wir bitten, Anzeigen für diese Nummer bis spätestens 10 Uhr vormittags aufzugeben.

Die Schalter für Anzeigen, Bezug und Offerten bleiben bis 1 Uhr geöffnet.

Aus Stadt und Land.

Liebesgaben/Endungen.

Der Handelstammer Mannheim sind über die Einfuhr und Behandlung der Liebesgaben/Endungen aus dem Auslande folgende Mitteilungen zugegangen:

Durch Bekanntmachung vom 12. September 1919 ist bestimmt worden, daß ausländische Liebesgaben/Endungen mit Lebensmitteln und persönlichen Bedarfsgegenständen ohne besondere Einfuhrbescheinigung nach Deutschland eingeführt werden dürfen.

Durch eine weitere Bekanntmachung ist bestimmt worden, daß außer Liebesgaben/Endungen ebenfalls ohne besondere Einfuhrbescheinigung zur Einfuhr zugelassen sind: Postpakete mit Lebensmitteln...

Auf Grund dieser Bestimmungen sind aus dem gesamten neutralen Ausland Liebesgaben/Endungen in großem Umfange nach Deutschland gelangt. Die Differenzen, die zwischen deutschen und amerikanischen Stellen wegen der Behandlung der Liebesgaben/Endungen...

- a) 5 Kg. Pakete mit Liebesgaben irgendwelcher Art an Privatpersonen zum persönlichen Bedarf für sie und ihre Angehörigen sind künftig vollständig zoll- und abgabenfrei...

- b) Sendungen von Liebesgaben irgendwelcher Art an den Deutschen Zentralausschuß für die Amerika-Hilfe, Berlin, Schöneberger Ufer oder eine andere gemeinnützige Gesellschaft zur verständigen Verteilung sind wie bisher in jeder Menge vollständig zoll- und abgabenfrei.

Alle diese Vergünstigungen beziehen sich nur auf unentgeltliche Liebesgaben. Bei Umgehungen für Warensendungen gegen Bezahlung bleiben Zollstrafen ufm. vorbehalten.

Verammlung der Ruhestandsbeamten u. Witwen.

Gestern nachmittag wurde im oberen Saale des „Rodensteiner“ eine Verammlung der Ruhestandsbeamten und deren Hinterbliebenen abgehalten, die außerordentlich zahlreich besetzt war.

Pfingsten.

Von Otto Riedrich.

Mit zu den schönsten Festen des Jahres gehört das Pfingstfest. Der Frühling hat seinen Höhepunkt erreicht, in vollem Raube stehen die Bäume und die seltsame Zeit des Wühlens...

In einigen Gegenden herrscht der schöne Brauch, die Häuser mit Malen zu schmücken; überall soll es grün sein, überall soll die Freude wohnen.

Am Leuchten der Fuir, im köstlichen Wühlens und Düften wollen wir das Dunkel der Wochen vergessen und uns des heben Jahres freuen, das uns die seltsame Zeit des Wühlens wieder brachte, die Nachtgallen, die Freude der Kinder...

den großen Preissteigerungen für Brot, Mehl etc. bei weitem nicht aus. Jede Preissteigerung trifft die Ruhestandsbeamten gerade so schwer wie die aktiven Beamten. Der Staat habe die Pflicht, seine zurubestehenden Beamten und Angehörigen wie deren Witwen vor der äußersten Notlage zu schützen.

Im weiteren Verlauf seiner Berichterstattung bemerkte der Vorsitzende, daß eine Vereinigung sämtlicher Ruhestandsbeamten und deren Witwen geplant sei. Man wolle nicht bloß einen Ortsverein, sondern einen Landesverein mit dem Ansehen an den Pensionärsverband für das ganze Reich gründen...

Jahresbericht über die Säuglingsfürsorge im Bezirk Mannheim-Land vom 15. Mai bis 31. Dezember 1919.

Am 15. Mai 1919 wurde die Säuglingsfürsorge im Bezirk Mannheim-Land aufgenommen, zunächst in Ladenburg und Wallstadt, nach Veräußerung der Gemeindegrenzen auch in den übrigen Gemeinden. Es kann gesagt werden, daß die Einrichtung von den Rättern freudig begrüßt wurde, wenn auch wohl manche Mütter in der Erwartung sich getäuscht sah, daß die Säuglingsfürsorge eine bessere Versorgung mit Nahrungsmitteln, Milch und Käse, bereitstellen könnte.

Größer Wert wurde auch auf die Hausbesuche gelegt, einmal, um auch solche Kinder zu erteilen, welche nicht in die Beratungsstunden gebracht werden, dann um sichtlich gedeihende Kinder in kürzeren Zwischenräumen zu beobachten, denn erst bei den Hausbesuchen kommen die Ursachen des Nichtgelingens so recht zum Vorschein.

Der Reichtum aller Erdteile wieder in gewohnter Weise bei uns einzutreten vermag.

Die Menschen brauchen einander. Einer kann ohne den andern nicht atmen. Wieviele Hände wirken zusammen, um die täglichen Notwendigkeiten zu schaffen.

Aus den Banden des Winters hat sich die Erde befreit. Sie glüht und blüht, duftet und singt; so mögen sich auch die Menschen aus den Banden des Hasses befreien und von Liebe umschlungen einander wieder mehr vertrauens entgegenstreben.

Kunst.

Manheimer Künstler auswärts. Kränlein Dona Beh vom Nationaltheater gastierte am 11. d. in Kaiserslautern als Aurelia in Verdis „Trubadur“. Ueber dieses Gastspiel lesen wir in der dortigen Presse: Fräulein Dona Beh gab die Rolle der alten Jägerin sehr charakteristisch und behandelte ihre umfangreiche und sympathische Stimme mit technischer Sicherheit auch in den höheren Registern.

Kleines Feuilleton.

Der expressionistische Feuilletonist. Tanzen da in Hamburg zwei junge Damen. Domburggerinnen, Töchter des verstorbenen Dichters Falke, Gertrud und Ursula. Wenn sie in Hamburg tanzen, haben sie immer ein dortbares Publikum, und sie verstehen auch etwas von ihrer Kunst.

Anzahl rodtischer Kinder, darunter auch einige schwere Fälle, drei ältere Kinder mit Märgel- bezw. Beinverwundungen wurden in das Landeskrankenhaus Heidelberg eingeliefert. Immer mehr müssen unsere Mütter neben zweifachiger Ernährung die ständige Luft und das Sonnenlicht als Hauptfaktoren zu einem gesunden Gedeihen der Kinder schätzen lernen.

Zur weiteren Belehrung über Säuglingsfürsorge und Kinderpflege wurden 2 Vorträge in engerem Kreise zu Beginn der Juniwoche in Ladenburg und Seddenheim gehalten. In den Monaten November und Dezember veranstaltete die Schwester jeweils einen sechs Abende umfassenden Kursus in Ladenburg, Seddenheim und Schriesheim, welcher in allen 3 Orten gut besucht war.

* Ernannt wurde Hauptlehrer Richard Henninger an der Volksschule in Ladenburg zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung Rektor.

* Versetzt wurde Oberbauinspektor Wilhelm Link in Weilschloß nach Eberbach.

* In den Ruhestand. Aus Heidelberg wird uns von unsern dortigen Korrespondenten berichtet: Polizeikommissar Ritsch ist in den Ruhestand getreten. Er stand seit 1899 im Dienst der Stadt Heidelberg und war vorher 14 Jahre lang Kommissar in Mannheim gewesen.

* Der 1. Mai und die Straßenbahn. Auch in Karlsruhe hat die Straßenbahn am 1. Mai gefeiert. Die demokratischen Stadtverordneten Röhler und Bachmann haben deshalb in der letzten Bürgerausschusssitzung folgende Anfrage an den Stadtrat gerichtet: „Der 1. Mai ist in Baden gesetzlicher Feiertag.“

Der Stadtrat hat am Donnerstag, 29. April dazu Stellung genommen und folgenden Beschluß gefaßt: „Mit den Fahrbedienten der Straßenbahn ist nochmals zu verhandeln und zwar auf der Grundlage, daß der Straßenbahnbetrieb aufrechterhalten werden muß.“

Der Stadtrat hat am Donnerstag, 29. April dazu Stellung genommen und folgenden Beschluß gefaßt: „Mit den Fahrbedienten der Straßenbahn ist nochmals zu verhandeln und zwar auf der Grundlage, daß der Straßenbahnbetrieb aufrechterhalten werden muß.“

* Verstärkte Werbung für die französische Fremdenlegion. Die Franzosen benutzen die günstige Gelegenheit ihres Aufenthaltes im deutschen Gebiet, um durch eigene und deutsche Werber in ganz Deutschland junge Leute durch Versprechungen zum Eintritt in die Fremdenlegion zu locken.

Die dargeboten sind der Karf- und Pfennigmeng und den verschlungen Schreien der Einsamen, auf dem Erdbahnenfinger freudig, bis sie schwirren von ihren Füßen zu Schwanen, Rauch, Dreiwirbel und aus aufsteigender Hebe entbunden, entwirrt, der Hüße des Todbaren entern. Ihrer Lenden geschicktes Eisenband straff im wahrnehmbaren Aussteigen mit rundem Rnie und Knöchel, weicherlich, auch in der Jagheit wie Wo elastisch. Doch zum Finisjud das Abschmurren der Spannleber. Bewegung brandet über den Hüften. Die Arme schreien, würgen und bitten sich, alle Schmerzen bilden sie auf über den schlingend verblissenen Schultern, den bäumenden Rosenwirbeln, über den Schoß, dem der Weltwind bitter strömt. Stippend nimmt die Perse Schöpfung aus der entgegenen Aniechle. Die Schrammgewei-drei-Pustl juckt in der Doppeltatze des Arnie, vom Jmocial des Oberkörper überföhert. Unendlich selig die drei Schritte der hohen schmalen Beine. Der Ort nierend verschalt. Das schütter Zwergeß (Zwergeß) des Saales kippte sich hoch zu selbender zum stierend jonglierten Gegenensicht. Zur Schätzmene, zur ragenden Karifatur des Verneinens, zum olympischen Lachen. „W. der Mann diesen Wörtchewang vernimmt, ob aus der „entgegenen Aniechle“, aus der „schlingend verblissenen Schultern“ oder aus dem „Schoß“, dem der Weltwind bitter strömt“, mögen die Götter wissen. Jedenfalls stimmen wir mit dem „Finisjud“ seines Veretals überein, denn auch unser schütteres Zwergeß kippt uns hoch zu olympischem Lachen.

Todesnachrichten.

August Fournier †. In Wien ist der angehende Geschichtsforscher Dr. August Fournier, ordentlicher Professor an der Wiener Universität, kurz vor Vollendung des 36. Lebensjahres gestorben. Als Sohn einer französischen Emigrantenfamilie 1850 in Wien geboren, besuchte er die dortige Handelsakademie, studierte dann Geschichte und promovierte 1872. Bald darauf wurde er Hilfsarbeiter und 1878 Direktor des Archivs im Ministerium des Innern. Seit 1875 zugleich Privatdozent an der Universität, erhielt er 1878 dort eine außerordentliche Professur und wurde 1882 als ordentlicher Professor nach Prag berufen. Von dort kehrte er nach zwanzigjähriger Wirksamkeit 1903 an die Wiener Hochschule zurück. Seine ersten Arbeiten beschäftigen sich vorwiegend mit den älteren deutschen Geschichtsquellen. In einer Studie über „Auffassung und Methode der Staatsgeschichte“ trat er den Bestrebungen entgegen, die zwischen der rein politischen und der kulturhistorischen Auffassung der Geschichtsschreibung eine unüberbrückliche Scheidewand aufzudrängen wollten. Am bekanntesten ist sein dreibändiges Werk über Napoleon I., geworden, das zu den anregendsten Darstellungen der Geschichte des großen Korsen gerechnet werden darf. Fournier war Mitglied vieler Akademien und Ehrenmitglied der Royal Historical Society in London. Auch politisch ist er mehrfach hervorgetreten. Im Reichsrat wie im böhmischen Landtag gehörte er zur deutschliberalen Partei, und der Grundgedanke des Liberalismus zeichnete seine ganze Geschichtsschreibung aus. Verheiratet war Fournier mit einer Tochter des berühmten Burgtheater-Chefpoetes Ludwig und Serline Gabilan, die sein Haus im Döblinger Cottage zu einem Mittelpunkt des Wiener gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens machte. Auch Fourniers Tochter, die Gattin der Gabilans, hatte sich wieder der Bühne gewidmet.

Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh.

Bilanz per 31. Dezember 1919.

Balance sheet for Ludwigshafener Walzmühle showing Aktiva (Assets) and Passiva (Liabilities) with various sub-categories like Immobilien, Maschinen, and Aktienkapital.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1919.

Income and expense account for Ludwigshafener Walzmühle, detailing revenue from flour, interest, and other sources, and expenses for salaries, taxes, and interest.

Der Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat consists of members from the shareholders, including representatives from the flour mill and other stakeholders.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft.

Bilanz am 30. November 1919.

Balance sheet for Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft, showing assets and liabilities for the cement works.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. November 1919.

Income and expense account for Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. November 1919.

Income and expense account for Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft, detailing costs and revenues.

Grün & Bilfinger Akt.-Ges., Mannheim. Vermögens-Rechnung

Vermögen

Balance sheet for Grün & Bilfinger Akt.-Ges., Mannheim, showing assets and liabilities.

Schulden

Liabilities section of the balance sheet for Grün & Bilfinger Akt.-Ges., Mannheim.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Income and expense account for Grün & Bilfinger Akt.-Ges., Mannheim.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Income and expense account for Grün & Bilfinger Akt.-Ges., Mannheim, detailing financial results.

Amtliche Bekanntmachungen

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle and other related matters.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Notice regarding the liquidation of the Ludwigshafener Walzmühle, detailing the process and terms.

Oeffentliche Versteigerung von Heereskraftwagen

Public auction of military vehicles (Heereskraftwagen) on Wednesday, May 26, 1920, at the Autopark München.

Rechts-Treuhandgesellschaft A.-G. Zweigstelle Bayern. (früher Bayer. Verwertungsstelle für Heeresgut.)

Export nach Amerika.

Export services to America, offering the fastest offers in such goods, with regular delivery schedules.

Lindemann & Schwartz, Hamburg. Abteilung: Export. Telegramm-Adresse: Argumentum, Hamburg.

Rot- u. Weißweine. in la. Qualität hat abzugeben. Weingrosshandlung Otto Elsässer Kochendorf, Württemberg.

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft.

Bekanntmachung.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Notice regarding the liquidation of Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft, Mannheim.

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit für

Raucher!

Um mein grosses Lager in hervorragenden

Qualitäts-

ZIGARRREN

zu räumen, verkaufe ab heute alle Sorten, so lange Vorrat

20-30 % billiger

Sehr vorteilhaftes Angebot für Wiederverkäufer.

Albert Hoffmann

MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN

H 1, 1-2 (Breitestraße) Tel. 7383
O 6, 6 (Heidelbergerstr.) Tel. 1503

Ludwigstraße 31 (Fa. J. Batteiger) Tel. 1115
Ludwigsplatz 7 (Marktplatz) Telephon 973

Tiefbetrübt teilen wir mit, dass unser innigstgeliebter guter Bruder und Onkel

Herr

Franz Seiler

Zivil-Ingenieur

nach schwerem Leiden im 72. Altersjahre sanft entschlafen ist.

Mannheim-Schaffhausen, 18. Mai 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung fand Freitag, 21. Mai in aller Stille statt. 6320

Grosshandelsfirma sucht

für ihren vergrößerten Bürobetrieb in guter, ruhiger Lage

geeignete Wirtschaftslokalitäten

per sofort oder später zu mieten. Evtl. wird Haus mit erworben. Angebote unt. W. O. 139 an die Geschäftsstelle. 6330

Für Wiederverkäufer!

Habe laufend wöchentlich

2 Diwane Matratzen recht wie Dreifach in Kunstwolle, Schaufwolle u. Kapokfüllung abzugeben. *5223

Jakob Schränkler, Polsterermeister, Hookenheim.

Junger Hund

(Dobermann)

entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben. P 7, 18, Romisz. *5312

Damenrad verkauft. *5202

K 4, 15, Hof.

Käthe Göhrig
Georg Windler

can. med.

Verlobte.

Mannheim, U. 4, 15 Waldmichelbach
Pfingsten 1920. *5201

Im Hauptbahnhof gestern abend verloren

1 silberne Handtasche

mit Inhalt: Portemonnaie, Lebensmittelkarten, Verkaufsliste 34, 3 Schlüssel. Da Erinnerungstisch wird christlich Kinder-Geldbelohnung von 200 Mark zugewandt. *5227

Abzugeben Fundbüro L. G. Bezirksamt.

Emalliert Herde lackiert

Oefen - Kesselöfen

in grosser Auswahl vorrätig bei

6345 S. & D. Sternheimer, H 7, 35.

Zur Abhilfe der Kohlennot

empfehle ich den staatlichen Behörden, Gemeinde-Verwaltungen und Privaten zum Roden von Stockholz den bestbewährten, handhabungssicheren Sprengstoff

Donarit-Silvit

Pikrinsäurekörper, billigster Sprengstoff, sowie sämtliche Zündqualitäten und Rodungsgeräte sofort ab Lager lieferbar. Prospekte und Gebrauchsanweisungen auf Wunsch. 4994

Firma HUGO KÜBLER, Sprengtechniker, Ludwig-Plastr. 8. Stuttgart. Tel. 8774.

Glänzende Existenz

bietet sich jedem durch Herstellung einer

prima Schuh-Creme.

Anschienhilfe nicht erforderlich. *Anfragen an G. Öhlinger, Chemist, Frankfurt a. Main 14. 634

1 großer Dauerbrand-Ofen Marke Gsch Nr. 5

2 kleine Werkstattöfen *5250

1 Wagendecke (Friedensmarke), 6,00 x 4,00 m

1 vierräd. Handwagen auch als einp. verwendbar

1 zweiräd. Handkarren, Schubkarren, Steinkarren, 4 grosse Werkzeugkisten

2 Messlatten A 5 m. sowie div. Tiefbaugeräte abzugeben. R33. Meerfeldstr. 80 III. zm. 1-2 Uhr.

Moderne Herren-Anzüge

gute Qualitäten - bester Sitz - erste Verarbeitung
grosse Auswahl - sehr preiswert
ausgestellt in unseren 9 Schaufenstern. 16495

Gebrüder Müller

6 3, 1 Ecke MANNHEIM 6 3, 1 Ecke

Diebstahl!

25 R. demjenigen, der uns unseren vermissten

Handwagen

wiederbringt. 4023

Musikhaus E. & F. Schwab, K 1, 2b. Telephon 5180

Heirat.

Reellste Ehermittlung! Ca. 200 Damen (sch. Herr. jeden Standes, Sch. Ausbildung, Köstl. Ausst. b. Goldstein, Berlin W18, 54 Suche für meinen Bruder, 25 Jahre, hiesige Geschäftsm., Ehrlich, ohne dessen Wissen, eine tüchtige

Lebensgefährtin

mit circa 100 000 Barrenmögen. Demselben in Gelegenheit geboten, mein sehr gut gehendes Geschäft zu übernehmen. Vermittlung von Angehörigen erwünscht. Ausföhrliche Zuschriften unter Zusicherung strengster Discretion unter S. P. 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5082

Ingenieur, 28 J., ev. in guter Position, wünscht, da hier wenig bekannt, auf diesem Wege zm.

Ehe

junges, bürgerl. Fräulein fassen zu lernen. *5192

Strengste Verschwiegen. u. Rückgabe aller Briefe zugesichert unter Nr. 640 a. Mannh. Gen.-Anzeiger, Zweigstelle, Bentardstr. 4

Französisch

Eingl.unterricht für Anfänger erteilt jung. Kaufmann. Volksh. U. H. 82 a. b. Weichselstr. *5219

Dramat. Unterricht

bis zur Bühnentreit, erteilt gemässbalt. Kraft an nur begabte Damen und Herren. Engagementsvermittlung. *5290

Su. erf. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat

in Verbindung zu treten. Best. Zuschriften unter V. E. 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5300

2 Ein-Familienhäuser

oder 1 Zwei-Familienhaus in guter Lage Mannheims oder Umgebung gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. 6246

Angebote unter W. B. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Doch

wenn es teurer ist wie andere? Auch dann, denn der wahre Wert liegt in seiner Güte

deswegen nimmt man

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz